

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zweites Kapitel

Die Emanzipation in Österreich-Ungarn

§ 39. Die Märzrevolution von 1848 und die Märzemanzipation von 1849

Am 13. März 1848 zeigten sich auf den Straßen Wiens die ersten Vorboten des politischen Frühlings. Zu einem imposanten Demonstrationzug zusammengeschlossen, forderte das Volk stürmisch die Aufhebung des Absolutismus. Als die aus Bürgern, Studenten und Arbeitern bestehende Volksmenge das „Landhaus“ umstellte, wurde sie von den kaisertreuen Truppen beschossen, doch sollte das Blutvergießen die Revolution vollends entfesseln. Immer wieder erschollen die Rufe: „Hoch die Verfassung! Fort mit den Jesuiten! Nieder mit Metternich!“ Das Volk eilte zu den Waffen und bildete eine Nationalgarde. Nun gab Kaiser Ferdinand nach: er versprach politische Freiheit, die Konstitution und die baldigste Einberufung der Volksvertretung. Der Kanzler Metternich floh aus Wien. Im Mittelpunkt der revolutionären Bewegung standen in Wien, wie überall, die Märtyrer des alten despotischen Regimes, die Juden¹⁾. Diejenigen, die in der Residenz der Habsburger kein Wohnrecht besaßen und dieses unveräußerlichste aller Rechte in menschenunwürdiger Weise bei der Obrigkeit, vom Kaiser bis zu den subalternsten Polizeibeamten herab, erbetteln oder mit klingender Münze erkaufen mußten, waren für den politischen Umsturz von vornherein mehr als alle anderen prädisponiert. Einer der Führer der Demonstration vor dem „Landhaus“ war denn auch der jüdische Arzt *Adolf Fischhof* (1816—1893), der im Augenblick, als die Menge zu wanken begann, sie mit dem Wort an-

¹⁾ Von den neunundzwanzig Unterschriften, die unter dem am 15. März erlassenen „Manifest der Schriftsteller Wiens“ standen, stammten nicht weniger als acht von Juden (L. A. Frankl, A. Fischhof u. a.).